



LESE
PROBE

Worte von Gott

Für dich und mich

Worte von Gott

Für dich und mich



EDITION WORTSCHATZ

*Zusammengestellt
von Franziska C. Schmid,
unterstützt von ihren Töchtern
Seraina und Catharina.*

Diese Bibel ist für dich und mich,
weil wir nicht soviel lesen wollen.
Vielleicht nur eine Seite!
Vielleicht nur einen einzigen Satz!

Vielleicht das, was uns in die Augen fällt,
wenn wir das Buch irgendwo aufschlagen!

Zum Beispiel auf Seite 103:

**«Oh Herr,
Du hast so wunderbare Gedanken
und gute Pläne für mich.
Leite mich auf Deinem guten Weg
ins ewige Leben.»**

Das sind gute Worte.
Wir nehmen sie mit in unseren Tag.
Oder in unsere Nacht.
Wir lesen sie gerne.
Sie tun uns gut.

Vielleicht legen wir bei unserem
Lieblings-Vers ein Lesebändchen ein.

Danke, Gott,
für alle Deine wunderbaren Worte!

Inhalt

Am Anfang 10

Noah 26

Abraham 36

König David 55

Psalmen 70

Jesus 107

Matthäus-Evangelium..... 119

Markus-Evangelium 215

Lukas-Evangelium 301

Johannes-Evangelium 427

Paulus 535

Römer-Brief 548

Korinther-Brief 562

Philipper-Brief 574

Kolosser-Brief 584

Johannes-Brief 596

Offenbarung 604

*Dieser Pfeil bedeutet immer, dass es
auf der nächsten Seite weitergeht.* →

Am Anfang

Noah

Abraham

Am Anfang

Am Anfang machte Gott
Himmel und Erde.

Aber die Erde wurde zerstört.
Sie wurde wüst und leer
und dunkel.

Aber Gott sah sie an.
ER liebte die Erde.
ER hatte Gedanken der Liebe.
ER wollte die Erde wieder
in Ordnung bringen.
ER dachte sich aus,
wie ER es machen wollte.
ER sah das viele dunkle
Wasser und sagte:

»Es werde Licht!«
Und es wurde Licht.
Da trennte Gott das Licht
von der Dunkelheit.
Gott sagte zum Licht: »**Gut.**«
Das war **der erste Tag.**

Am zweiten Tag
teilte Gott das viele Wasser.
Jetzt sah man den Himmel.
Gott sagte: »**Gut!**«

Am dritten Tag
staute Gott das Wasser.
Jetzt sah man trockenes Land.
Gott nannte das Land: *Erde.*
Gott nannte das Wasser: *Meer.*
Gott sagte: »**Gut!**«

Gott sagte:

»Auf dem Land sollen Gras
und Getreide und Bäume wachsen!«

Und es wuchsen

Gras und Getreide und Bäume.

Die Bäume trugen Früchte.

Gott sagte: »**Gut!**«

Am vierten Tag

sagte Gott:

»Am Himmel sollen

Lichter scheinen!«

Und Gott machte die Sonne
für den Tag.

Und den Mond und die Sterne
für die Nacht.

Das sind die Lichter für die Erde.

Gott sagte: »**Gut!**«

Am fünften Tag

sagte Gott:

»Im Meer sollen viele

Fische schwimmen!

Und in der Luft sollen viele

Vögel fliegen!«

Und so wurde es:

Fische schwammen im Meer,

und Vögel flogen in der Luft.

Gott sagte: »Gut!«

Am sechsten Tag

sagte Gott:

»Auf der Erde sollen

viele Tiere leben!

Ganz viele verschiedene.«

Und so wurde es.

Viele Tiere lebten jetzt auf der Erde
und auch unten in der Erde.
Die Würmer brauchte es auch.
Gott sagte: »**Gut!**«

Und Gott sagte:
»Ich will Menschen machen
nach meinem Ebenbild,
einen Mann und eine Frau.
Sie sollen Kinder bekommen.
Sie sollen ganz viele werden.
Ihnen will ich die Erde geben.
Sie dürfen über alles bestimmen.
Denn sie sind mein Ebenbild.«

Und ER machte Adam und Eva.
Das waren die ersten Menschen.
ER segnete sie, das ist Liebe.

Gott sagte:

»Alles, was da wächst
auf der Erde und an den Bäumen,
ist für die Menschen und die Tiere.«

Gott sah alles an,
was ER gemacht hatte.
Es gefiel ihm.
Gott sagte: »Sehr gut!«

Am siebten Tag

ruhte Gott aus von seiner Arbeit.
ER freute sich über alles,
was ER gemacht hatte.
ER segnete den siebten Tag.
ER sagte:
»Das ist ein heiliger Tag!
Ein Feiertag – **Sabbat** – Sonntag.«

König David

Psalmen
von
David

König David

Es kam so, wie Gott gesagt hatte.
Abraham hatte lange kein Kind,
aber Gott sagte:

»Deine Kinder werden so viele sein
wie Sterne am Himmel.«

Abraham glaubte Gott.

Abraham war 100 Jahre alt
und seine Frau Sarah 90 Jahre alt,
da bekamen sie Isaak.

Isaak bekam später auch Kinder.
Diese Kinder bekamen dann
auch Kinder – viele Kinder.
Es wurden immer mehr.
Zuletzt war es ein großes Volk.

Das Volk hieß: **Israel**.

Und Gott gab diesem Volk
das gute Land Kanaan, in dem
früher Abraham als Fremdling
im Zelt gewohnt hatte.

1 000 Jahre nach Abraham
wohnte jetzt das **Volk Israel** hier.
Aber es war ein bockiges Volk.
Manchmal gehorchte es Gott.
Meistens gehorchte es *nicht*.

Wenn es den Leuten gut ging,
wollten sie Gott *nicht*.

Wenn es den Leuten schlecht ging,
riefen sie:

»He, Gott, hilf uns,
wir sind doch dein Volk!« →

Dann half Gott den Leuten.
Dann waren sie wieder froh.
Dann dachten sie wieder:
»Wir brauchen keinen Gott im Himmel.«

Erst wenn wieder Krieg kam
oder Hungersnot,
dann riefen sie wieder zu Gott:
»Du, Gott, wir sind doch dein Volk.
Du musst uns helfen!«

Dann half Gott den Leuten
wieder und wieder und wieder.
Aber sie blieben doch *nicht* bei IHM.

Sie wollten keinen Gott im Himmel.
Sie wollten etwas,
das man sehen kann.

Sie machten sich Figuren
aus Holz oder Ton oder Gold.
Sie beteten lieber zu ihren
toten Figuren als zu Gott.

Das machte Gott traurig.
ER war doch ihr lebendiger Gott.
ER war doch ihr herrlicher König.
Zu IHM sollten die Leute beten.

Aber die Leute sagten:
»Nein, das reicht uns nicht.
Alle anderen Völker haben
einen König, den man sieht.
Wir wollen keinen Gott im Himmel.
Wir wollen einen König bei uns
wie die andern Völker.«
Das machte Gott traurig. →

Gott sagte zum Volk Israel:
»Gut. Wie ihr wollt!
Ich gebe euch einen König.
Dann müsst ihr diesem gehorchen.«

ER wählte aus dem Volk einen
großen, schönen Mann.
Der Mann hieß Saul.
Er wurde der erste König
im Volk Israel.

Zuerst gehorchte König Saul
dem lebendigen Gott im Himmel.
Dann wollte Saul *selber* bestimmen.
Da ließ ihn Gott los und einen
eigenen Weg gehen.
Einen Weg ohne Gott.
Saul wurde Gottes *Feind*.

In Sauls Herz wurde es dunkel.
Er musste ohne Gott leben.
Das war kein gutes Leben.

Gott schaute sein Volk Israel an.
ER schaute in alle Herzen.
ER suchte einen neuen König.
ER wollte einen *Freund*.
Keinen Feind wie Saul.

ER sah den Hirtenjungen **David**.
ER sah in Davids Herz.
In Davids Herz war Liebe zu Gott.
In Davids Herz waren viele Gebete
und viele Lieder zu Gott.

Das freute Gott.
Das machte Gottes Herz froh.

Jesus

Jesus

Jesus ist Gottes Sohn.
Gott ist der Vater von Jesus.
Sie haben einander sehr lieb.
Sie gehören zusammen.
Immer und ewig.

Sie wohnen im Himmel
in Gottes Königreich.
Ihr Garten heißt Paradies.
Es ist sehr herrlich und schön
in Gottes Königreich.

Gott hat die Welt gemacht.
Gott hat die Menschen gemacht.
Zuerst Adam und Eva.
Das waren die ersten Menschen.

Gott hat Adam und Eva
für seinen Garten gemacht.
Für sein Paradies.
Da sollten die Menschen wohnen.
Bei Gott und bei Jesus.

Aber Adam und Eva sind
nicht mehr im Paradies.
Wir auch nicht.
Adam und Eva haben Gott nicht
gehört und geglaubt.
Wir gehorchen Gott oft auch nicht.

Adam und Eva mussten fort
aus dem Paradies.
Das Tor zum Paradies ist jetzt zu.
Keiner kann von selber hinein
in Gottes Königreich. →

Aber Gott hat die Menschen gemacht.
ER will nicht ohne Menschen sein.
Gott hat die Menschen lieb.
Die Menschen sollen wieder
bei IHM im Paradies wohnen.

Darum sagte Gott zu Jesus:
»Mein geliebter Sohn,
ICH habe dich sehr lieb.
Aber ICH habe auch die Welt lieb.
ICH habe auch die Menschen lieb.

Die Menschen sollen wieder
bei uns im Himmel wohnen.
Aber sie können es nicht.
Die Erde hält sie fest.
Das Böse hält sie fest.
Der Tod hält sie fest.«

Gott sagte zu Jesus:

»Du musst hinunter auf
die Erde gehen.

Du musst die Menschen vom
Bösen und vom Tod losmachen.
Sie können selber nicht frei werden.
Sie können von selber nicht in den
Himmel zu uns kommen.

Mein geliebter Sohn,
du musst hinunter gehen
und ein Mensch werden wie sie.
Du musst ein Menschenkind
werden – ein Baby.
Dann musst du wachsen
wie die Menschenkinder.
Dann musst du ein Mann sein
wie die Menschen-Männer.«

Matthäus- Evangelium

Matthäus-Evangelium

Matthäus war der erste Evangelist.
Er erzählte von Jesus,
was er gesehen und gehört hatte.

Jesus war noch im Bauch von Maria,
seiner Mutter, da mussten sie
eine lange Reise machen.
Alle im Land mussten dorthin reisen,
wo sie geboren waren.
Auch Maria und ihr Mann Josef.
Befehl vom Kaiser!

Maria und Josef mussten
nach Bethlehem reisen.
Und hier in Bethlehem
kam Jesus auf die Welt.

Seine Mutter Maria legte Jesus
in die Futterkrippe in einem Stall.
Sie hatte kein Bett für ihn.
Sie waren ja unterwegs.
Niemand dachte, dass im Stall von
Bethlehem ein König geboren war.

Doch weit weg von Bethlehem
wohnten drei kluge Männer.
Sie schauten in der Nacht
zu den Sternen am Himmel.
Sie kannten alle Sterne.

Die Männer hatten von einem
besonderen Stern gehört.
Vor langer Zeit hatte jemand
von einem neuen Stern erzählt.
Von einem Königs-Stern. →

Und plötzlich in einer Nacht
sahen die Männer einen neuen
sehr hellen Stern.

Sie riefen:

»Das ist der Königs-Stern.
Ein heiliger König ist geboren.

Wir wollen hingehen
und den kleinen König suchen.
Wir müssen ihn finden.
Wir wollen ihn anbeten
und ihm Geschenke bringen.
Wir haben seinen Stern gesehen.«

Die drei klugen Männer
machten sich auf den Weg.
Der Stern zeigte ihnen den Weg
bis nach Bethlehem.

Über dem Stall in Bethlehem
stand der Stern still.

War hier im Stall wirklich
ein König geboren?

Ja, die Männer glaubten es.

Sie gingen hinein in den Stall
und fanden den kleinen König.
Er lag in der Futterkrippe.

Die Männer fielen auf die Knie.

Sie beugten ihre Köpfe.

Sie falteten die Hände.

Sie waren sehr glücklich.

Sie hatten den größten König
auf der ganzen Welt gefunden.

Obwohl er noch ein Baby war.

Im Stall von Bethlehem. →

Die drei Männer fragten:

»Wie heißt er?«

»Er heißt Jesus«, sagte Maria.

Jesus, das bedeutet: **Retter**.

Er heißt auch Immanuel.

Das bedeutet: **Gott ist mit uns**.

Jesus Immanuel.

Ein heiliger Gottes-Name.

Die drei Männer nickten.

Ja, sie glaubten es.

Gott war auf die Welt gekommen.

Sie legten ihre Geschenke hin:

Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Heilige Geschenke.

Dann nahmen die Männer
Abschied von Jesus.

Sie wollten wieder heimreisen und
unterwegs vom Jesuskind erzählen.
Aber nachts, als sie schliefen,
hatten sie einen Traum.

Gott sagte ihnen im Traum:
»Geht schnell heim.
Sagt niemandem,
wo Jesus geboren ist.
Man will ihn töten.
Man will ihn hier nicht haben.
Verratet ihn nicht.«

Die drei Männer gehorchten
und reisten still nach Hause.

Markus- Evangelium

Markus-Evangelium

Markus war der zweite Evangelist.

Er war nicht wie die Jünger

bei Jesus gewesen.

Markus schrieb die Jesus-Geschichte auf, wie er sie von Petrus hörte:

Da war eine Stimme in der Wüste.

Sie gehörte dem Prediger

unten am Fluss Jordan.

»Bereitet den Weg für den HERRN.

Macht, dass Er gut gehen kann.«

Der Prediger lebte in der Wüste.

Sein Mantel war aus Kamelfell.

Zu essen brauchte er wenig.

Er wartete auf den Herrn.

Er predigte vom kommenden Herrn.
Er predigte von der Umkehr zu Gott.
Von der Taufe.
Von der Vergebung der Sünden.
Die Leute kamen von weither zu ihm.
Die Leute bereuten ihre Sünden.
Dann wurden sie im Wasser getauft.

Der Prediger sagte:

*»Es kommt einer nach mir,
der ist stärker als ich.*

Ich bin nicht einmal soviel wert,
dass ich mich vor ihm bücke
und seine Schuhriemen auflöse.

Ich taufe euch mit Wasser.
**Er, der HERR, wird euch
mit dem Heiligen Geist taufen.«**

Dann kam Jesus eines Tages
zum Prediger an den Jordan.
Er wollte sich auch taufen lassen.

Als Jesus aus dem Wasser stieg,
ging über ihm der Himmel auf.
Wie eine Taube kam
der Heilige Geist auf Jesus herab.

Und eine gewaltige Stimme
tönte aus dem Himmel:
**»Du bist mein geliebter Sohn.
An dir habe ICH meine größte Freude.«**

Danach wurde Jesus in die Wüste
geführt, dort war er 40 Tage allein.
Da plagte ihn der Teufel.
Aber Gottes Engel dienten ihm.

Dann begann Jesus zu predigen.
Er predigte die frohe Botschaft
von Gottes Königreich.
Das ist das Evangelium.

Jesus sagte:
»Die Zeit ist erfüllt.
Gottes Reich ist herbei gekommen.
Kehrt um
und glaubt an das Evangelium.«

Jesus predigte zu den Leuten,
wie sie es nie gehört hatten.
Ganz anders als ihre Priester.
In den Worten von Jesus
war die Kraft und Macht Gottes.
Die Leute wunderten sich:
»Was ist das für eine neue Predigt?«

Jesus ging am See entlang.
Da sah er zwei Fischer.
Sie warfen eben ihr Netz aus.
Sie hießen Simon und Andreas.

Jesus sagte:
»**Kommt mit mir.**
Ich mache euch zu
Menschen-Fischern.«

Sofort ließen die zwei Fischer ihre
Fischnetze liegen und folgten Jesus.

Jesus ging weiter und sah
zwei andere Fischer.
Sie hießen Jakobus und Johannes.
Sie saßen in ihrem Boot
und flickten ihre Netze.

Jesus sagte auch zu ihnen:

»**Kommt mit mir.**

Ich mache euch zu

Menschen-Fischern.«

Sofort stiegen die zwei Fischer
aus ihrem Boot und folgten Jesus.

Sie gingen alle zusammen

in Simons Haus zum Essen.

Aber die alte Hausfrau war krank.

Sie hatte hohes Fieber.

Jesus ging zu ihr und nahm ihre

Hand und richtete sie auf.

Sofort verschwand das Fieber.

Die Frau konnte aufstehen

und für alle das Essen machen.

Bald wussten es alle Leute:
Jesus konnte Kranke heilen.
Bis spät in die Nacht brachte man
die vielen Kranken zu Jesus.
Und er machte viele gesund.

Aber ganz früh am andern Morgen
stand Jesus auf.
Schnell ging er aus der Stadt.
Jesus wollte allein sein.
Er wollte beten.
Er hatte Heimweh nach Gott.

Simon und die andern suchten ihn.
Sie fanden ihn und sagten:
»Alle suchen dich.
Komm zurück.«
Aber Jesus schüttelte den Kopf.

Jesus sagte:

»Wir müssen in andere Orte gehen.
Ich werde auch dort predigen.
Denn deswegen bin ich gekommen.«

Unterwegs kam ein Mann zu ihm.
Er hatte eine böse Krankheit.
Er durfte nicht bei anderen wohnen
wegen der Ansteckung.
Er kniete vor Jesus nieder:
»Herr, wenn du willst,
kannst du mich gesund machen.«

Jesus tat der Mann sehr leid.
Er legte seine Hand auf ihn.
»Ich will. Sei gesund.«
Sofort verschwand die Krankheit.
Der Mann war gesund.

Lukas- Evangelium

Lukas-Evangelium

Lukas war der dritte Evangelist.
Lukas hat Jesus nicht gekannt.
Er war kein Jünger von Jesus.
Aber er hat fleißig alles aufgeschrieben,
was er von Jesus hörte.

Lukas hat viele Leute ausgefragt,
die Jesus gekannt haben.
Besonders auch Maria,
die Mutter von Jesus.
Maria hat Lukas erzählt,
wie es bei ihr mit
dem Jesus-Kind anfang.

Lukas hörte genau zu
und schrieb alles auf.

Maria war noch nicht
mit Josef verheiratet.
Sie wohnte noch alleine
in der Stadt Nazareth.

Da kam eines Tages plötzlich
ein Engel zu ihr und sagte:
**»Sei gegrüßt, du von Gott Geliebte.
Freue dich!
Der Herr ist mit dir,
du Gesegnete unter allen Frauen!«**

Maria erschrak sehr und dachte:
**»Wer ist denn das?
Und was ist das für eine
komische Begrüßung?«**
Der Engel sagte:
»Fürchte dich nicht, Maria!« →

Maria staunte.
Ein Engel kam zu ihr.
»Was will er wohl von mir?
Ich bin doch nur ein
junges, einfaches Mädchen.«

»Fürchte dich nicht, Maria!«,
sagte der Engel.
»Gott hat dich angeschaut.
Ausgewählt!
Du wirst schwanger werden.
Du wirst einen Sohn bekommen.
Du wirst ihn JESUS nennen.

Jesus wird groß sein.
Er ist der Sohn des Höchsten.
Gott wird ihn zum König machen.
Sein Königreich hat nie ein Ende.«

Maria fragte den Engel:
»Wie soll das gehen?
Ich bin nicht verheiratet.
Ich habe noch keinen Mann.«

Der Engel sagte:
»Das Kind kommt nicht vom Mann.
Das Kind kommt von Gott.
Gottes Geist wird es schenken.
Es ist **Gottes heiliger Sohn.**
Gott selber wird dir die Kraft
dafür geben.
Bei Gott ist nichts unmöglich!«

Da nickte Maria:
»Gut! Ich gehöre Gott.
Es soll mit mir geschehen,
wie du gesagt hast.«

Johannes- Evangelium

Johannes-Evangelium

Johannes war auch ein Jünger
von Jesus, wie Matthäus.

Johannes war der *Lieblings-Jünger*
von Jesus.

Weil Johannes den Herrn Jesus
sehr lieb hatte.

Weil Johannes genau zuhörte,
was Jesus sagte.

Weil Johannes die Worte von Jesus
immer im Herzen behielt.

Er dachte viel über diese Worte nach.
Sein ganzes Leben lang.

Jesus war am Kreuz gestorben.
Dann war Jesus auferstanden.

Dann war Jesus in den Himmel
zu seinem Vater zurückgekehrt.
Lange war das her.
70 Jahre oder noch länger.

70 Jahre oder noch länger
hatte Johannes nachgedacht.
Über alles, was Jesus getan hatte.
Über alles, was Jesus gesagt hatte.

Jesus hatte **ein Wort** gesagt
und Menschen wurden gesund.
Jesus hatte **ein Wort** gesagt
und der Sturm musste schweigen.
Jesus hatte Gott für 5 Brote gedankt
und 5 000 Menschen wurden satt.
Das Wort von Jesus hat Macht.
Darüber dachte Johannes viel nach.

Das Wort von Jesus hat Macht.

Gewaltige Macht.

Macht über Hunger und Not.

Macht über Krankheit und Tod.

Macht über Wasser und Sturm.

Macht über Sünde und Teufel.

Macht über Licht und Finsternis.

Macht über Liebe und Leben.

Macht über alles!

Darüber musste Johannes sein
ganzes Leben lang nachdenken.

Johannes merkte:

Das Macht-Wort von Jesus
war kein Menschenwort.

Das Macht-Wort von Jesus
war Gottes Wort.

Gott selber wohnte in Jesus.

Johannes dachte daran,
was am Anfang der Bibel steht.
Auf der ersten Seite.
Wie hat Gott die Welt gemacht?

Durch Sein Wort!
Gott sprach: »Es werde Licht.«
Und es wurde Licht.
Gott sprach ein Wort
und es geschah.

Gott sprach ein Wort
und es wurden:
Himmel und Erde und Sonne und
Mond und Sterne und Bäume und
Pflanzen und Tiere und Menschen.
Gott sprach ein Wort
und es geschah.

Schon ganz am Anfang der Bibel
war **das Wort!**

Gott war das Wort.

Alles wurde durch sein Wort.

Ein Wort, das alles erschaffen kann.

Himmel und Erde – die ganze Welt.

War dieses Wort nur bei Gott?

Kam dieses Wort auch als

Mensch zu uns auf die Erde?

Johannes dachte viel darüber nach.

70 Jahre oder noch länger.

Dann war er ein sehr alter Mann.

Da sagte Gottes Geist zu ihm:

Schreib deine Gedanken

als mein Evangelium auf!

So schrieb Johannes:

**Im Anfang war das Wort.
Und das Wort war bei Gott.
Gott war das Wort.
So war es im Anfang vor der Welt.**

**Dann wurde alles gemacht.
Allein durch das Wort!
Ohne das Wort wurde nichts!
Nichts, was du siehst,
ist ohne das Wort geworden.
Auch du und ich nicht.**

**In diesem Wort war Leben.
Dieses Gottes-Leben
war das Licht der Menschen.
Das Licht erscheint in der Finsternis.
Und die Finsternis hat das Licht
nicht auslöschen können.**

Johannes schrieb weiter:
Er, Jesus, ist das wahre Licht.
Es leuchtet für jeden Menschen,
der auf die Welt kommt.

Er, Jesus, ist das Wort,
das die ganze Welt gemacht hat.
Jesus ist der Schöpfer der Welt.
Und dann kam er selber in die Welt.
In seine und unsere Welt.
*Aber die Welt erkannte Jesus nicht.
Seine eigene Welt wollte ihn nicht.*

Nur einige glaubten an Jesus.
Nur einige nahmen ihn als HERRN an.
Die an Ihn glaubten, bekamen Macht.
Sie dürfen jetzt in Seinem Namen
Kinder Gottes sein und heißen.

Johannes schrieb:
Er, das Wort, wurde ein Mensch.
Ein Mensch wie wir.
Er lebte und wohnte bei uns.

Wir sahen, dass er besonders war.
Wir sahen seine Herrlichkeit.
Eine Herrlichkeit vom Vater.

Jesus als Sohn Gottes zeigt uns,
was Herrlichkeit ist:
Macht vom Vater.
Gnade vom Vater.
Liebe vom Vater.

Niemand hat Gott je gesehen.
Aber er, Jesus, kennt Gott.
Jesus zeigt uns, wie Gott wirklich ist.

Paulus
und
seine
Briefe

Paulus

Jesus hatte zu seinen Jüngern
im Voraus gesagt:

»Ich werde bald sterben.

Das muss sein.

Ich muss für die Sünder
der ganzen Welt sterben.

Sie werden mich töten.

Ans Kreuz nageln.

Aber ich, Jesus, sage euch:

Ich werde am dritten Tag wieder
auferstehen und lebendig
aus dem Grab herauskommen.

Ich werde zu Gott

in den Himmel hinauffahren.

Heim zu meinem Vater.

Dann, wenn ich wieder im Himmel
bin, sollt **ihr Jünger** von mir erzählen.
Überall.

In allen Städten.

In allen Ländern.

Bis ans Ende der Welt.

Ihr, meine Freunde,
habt mich gesehen.

Die andern nicht.

Ihr müsst es ihnen erzählen.

Ihr müsst es für sie aufschreiben.

Sagt es allen:

Jesus ist Gottes Sohn.

Jesus ist für die Sünder gestorben.

Jesus ist für die Sünder auch wieder
lebendig geworden.

Sagt es allen:

Jesus ist die Wahrheit.

Jesus ist der Retter.

Jesus ist das Leben.

Jesus ist der Weg in den Himmel.

Sagt es allen:

Ohne Jesus kommt niemand
zum Vater in den Himmel.

Ohne Jesus bekommt niemand
das ewige Leben.

Ohne Jesus wird niemand frei
vom Bösen und vom Tod.

Sagt es allen:

Aus Liebe hat Gott

mich, Jesus, in die Welt geschickt.

Zur Rettung der Menschen.«

So sagte Jesus zu seinen Jüngern
gesagt und sie gehorchten Ihm.
Überall erzählten sie von Jesus.
Viele glaubten den Jüngern.
Aber viele glaubten ihnen nicht.

Viele waren zornig und sagten:
»Ihr lügt.
Jesus war *nicht* Gottes Sohn.
Jesus war nur ein Mensch wie wir.
Jesus ist *nicht* aus dem Grab
auferstanden.
Jesus ist *nicht* im Himmel.
Ihr lügt.
Lügner muss man bestrafen.
Lügner müssen ins Gefängnis,
damit sie nichts mehr
von Jesus erzählen können.«

Johannes-
Brief

Offenbarung

Johannes schrieb einen Brief wie ein Vater an seine Kinder.

Johannes schrieb auch an mich und dich,
wir sind auch Kinder:

Was ich, Johannes, gesehen und gehört
habe, das schreibe ich euch.

Ich habe Jesus gut gekannt.

Von ihm will ich reden und schreiben.

Damit ihr euch auch freuen könnt.

Wir sind Gottes Kinder.

Wir sind Gottes geliebte Kinder.

Gott ist unser Vater.

Gott und Jesus und du und ich,
wir sind eine Familie.

Wir sind Gottes Familie.

Liebe Kindlein,
in Gottes Familie ist es hell und gut.
Denn Gott ist Licht.
Nichts Dunkles ist bei Gott.
Nichts Böses wohnt bei Gott.
Denn Gott ist die Liebe.

Gott zeigt seine Liebe darin,
dass wir seine Kinder heißen dürfen.
Wir werden IHM gleich sein.
Wie wird das sein?
Wunderschön!

Im Himmel werden wir dann
Gott sehen wie ER ist.
Vorher nicht.
Wir brauchen Himmels-Augen.
Dann können wir Gott sehen.

Wir können Gott noch nicht sehen.
Aber wir sind jetzt schon Gottes
geliebte Kinder.
Denn **Gott ist die Liebe.**
Und Gott ist unser Vater.

Liebe Kindlein,
denkt viel an Gott.
Betet viel zu Gott.
Bleibt bei Gott, eurem Vater.
Bleibt bei Jesus, eurem Bruder.
Bleibt in der Familie Gottes.
Da ist es hell und gut.

Gott hat uns zuerst geliebt.
Alle Liebe kommt von Gott.
Und Gott schickte Jesus zu uns.
Jesus macht uns rein vom Bösen.

Jesus vergibt uns die Sünden,
wenn wir sie zu ihm bringen.

Das ist Liebe.

Gottes großes Geschenk heißt LIEBE.

Mit Gottes Liebe im Herzen
können wir auch die andern lieben,
die Brüder und Schwestern
und Freunde und Nachbarn.

Liebe Kindlein,
wir sollen nicht Liebe versprechen
ohne Liebe.

Wir sollen nicht schöne Worte
machen *ohne* Liebe.

Das ist lügen.

Gott will keine Lügen.

Gott liebt die Wahrheit.



Ja, wir sollen den andern
in Wahrheit Liebes tun.
Wir sollen ihnen Gutes tun.
Das wissen wir auch.

Aber manchmal sind wir nicht lieb.
Manchmal sagen wir Böses.
Manchmal sind wir bockig.
Manchmal mögen wir die
andern gar nicht.

Was sollen wir dann tun,
wenn unser Herz uns sagt,
dass wir nicht lieb sind?

**Oh, wenn unser Herz
uns schuldig spricht, so ist
Gott größer als unser Herz.**

Wir sollen Gott bitten:
«Lieber Vater, ich war böse.
Es tut mir leid.
Vergib mir.
Nimm alles Böse weg.»

Dann sagt Gott:
«Das macht mein Sohn Jesus.
Das ist seine Arbeit.
Dazu kam Jesus auf die Erde.
Jesus nimmt das Böse weg.

**Im Namen von Jesus
werden dir die Sünden vergeben.
Geh zu Jesus!»**

Ja, ich will zu Jesus gehen.
Ja, ich will ihm alles sagen.



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.dnb.de abrufbar

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johansson

Satz und Herstellung: Edition Wortschatz

© 2022 bei der Herausgeberin

Edition Wortschatz, Sauerbruchstraße 16, D-27478 Cuxhaven

ISBN 978-3-943362-72-5, Bestell-Nummer 588 972

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung der Herausgeberin

www.edition-wortschatz.de